



**Der Stat Worm[b]s || Reformacion: statute[m].
ordenu[n]g || Satzung die alle[n] Stette[n]: co[m]munen:
Regime[n]ten: fürste[n]=||thum: Herschafften:
Amptleüte[n]: nutzlich: furdlich: vn[d] || ...**

Knobloch, Johann

Straßburg, 1509

VD16 VD16 W 4382

VD18 VD0096124

Wann vnd in welchen fellen verkündung der vbergaben masse ordnung
vnnd solenniter wie obgeschriben nit not ist zů halten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98940)

111

Solich oberhant oec. **N**ach dem d. setzen vñ wöllen wir das die nechste gesippen Erben. oder zum wenigsten zwē der angeborne fründe: Vatter oder mütter halben verwant es seyen geystlich oder weltlich: frembde oder heymisch. söllen darzū beruffen: erfordert vñd citirt werden: zusehen vñd hörn sölich vbergab geschehen. oder aber redlich vsach zusagen warumb nitt. vñd die selben erschynen alsdann oder nicht soll nitt destminder gehandelt werden wie ob erklet ist: vñd sich gepürt.

Wo aber die nechsten Erben oder fründe füglich nitt anzukommen weren so soll ladung oder fürheischung on alle die die des zühörnt od Interesse haben: yn gewönllicher form: an die gewönllich offenbar Tafel vor dem nūwē hause od Mūntz genannt auffgeschlagen werden.

Verkündung einer vbergab mag geschehen vor Rat oder gericht inn abwesen des dem vbergeben wirdt. Aber nach absterben des vbergebers mögen desselben Erben die verkündung obgeschrybener masse nitt thā.

Vergaben mögen auch geschehen an heiligen tagen: hochzeyten vñ festten: vñd an cyner yeden statt doch inn form vñd masse als obgeschryben.

Es mögen auch vergaben wie die geschehen bey od vor cynē yeden bequemen Richter angefochten vñd auß redlichen gegründten vsachenn wie die fürbracht würden: abgetryben vñd aberkant werden.

wann vñd in welchen fellen verkündung der vbergaben masse ordnung vñd sol- lemnitet wie obgeschrybenn nitt not ist zū halten.

L. v.

In yeglich Personn wes wesens oder stands sie sey: die auß freyhem edlem gemüte vñd gütem willen bewegt den gemeynen nütz diser Stat worms etwas setz: gibt: bescheit: oder ordent als zū besserung der Statt Thürn: Muren Gieben: beuestigung oder weg vñd Streg vñd dergleychen. oder zū dien- sten oder ampten die dem gemeynē nütz dient: dardurch der gemeynn nütz gestüret oder gefürdert: sölich Haben: satzung bescheit vñd ordnung söllen krefftig seyn vñd gehalten werden: ob auch sölichs durch zwē gezeügen allein oder durch handschrifft oder ander weyse bezüg mag werden. Also das inn sölichen vberga- ben: ordnungen vñd sätzen auch nitt not ist schrifftlich handlung noch ver- kündung oder ander solennitet als in andern vbergaben oder letste willen

Dieweyl die Recht vermüten das d vatter ein vnuerdecklicher richter vñd außseyler sy gegen seynen kynden. darumb so setzen vñd wöllen wir das inn Testamenten oder ordnungen letsten willens des vatters: darinn er seyn habe vñd güter ordent vñd schafft seynen kynden zūerteilen: verkündig vñd ander solennitet als in andern testamenten oder ordnungen der letste willen in sölichen des vatters geschefft vñd bescheit nitt dot seyn: dan wir dieselbe nach- lassen vñd nachgelassen habe wöllen yez vñd in künfftigen zeyten.

¶ Wann auch ein vatter eynem oder mehr kintern vnd widerumb kinteyre Eltern oder Leelute eyns dem andern setzt ordent oder bescheydt eynen besitz vnd niessung etlicher güter das man nennet Vsf. uctum: mitt dem gedung das die eygenthumb der selben güter nach endung des besitz oder niessung wider komme: vnd solle auff die rechten natürlichen Erben. so soll aber on not seyn verkündig vnd ander solennitet zúhalten wie oben angezöigt ist.

Auß was ursachen übergaben mögen wir wider rüffen vñ abgettryben werden. Zi. vii

w Jewoll gemeinlich war das übergaben die do geschēhen vnder den lebendigen nit zú wider rüffen seyn. So mögen doch sölich auß visachen wider rüfft werden als nachfolgt.

¶ Zum ersten so der dem vbergab geschēhen were freuel handt legt an den der ym geben hatt.

¶ Zum andern so der dēicht geben ist den der ym geben hette: mitt schmeelichen schentlichen Worten vbergebe das man nennet Atroces iniurias. oder mit schedlichen waffen anfertigt: geweltigt: jagte: oder yne sieng oder gefencklich hilt.

¶ Zum dritten: wann der dem geben ist dem geber mercklichenn schaden durch zúgriffe an seynem güt zúfügte.

¶ Zum vierden: wann der dem geben were dem geber vnderstünde sorgfeligkēyt seynes lebens zú zuwenden: ob auch sölichs nit wirklichēn sūrgancē hett: als mit vergiffen: verraten. etc. vnd der gleych do eyner seynes lebens in sorg fiele

¶ Zum fünfften mag ein vbergab wider rüffen werden von nach geborner kynder wegen: als wann ein Burger oder Inwoner der nit natürlich kynde: oder vilkeyche nit zúuersicht oder hoffnung hett kynder zú gewinnen. setzt ordent oder gebe seyne güter seynen fründen: oder vmb gottes willen: in Spital Kirchen oder Clusen od geystlichen leuten vnd gewünne dar nach kynder Erkennen: ercleren: setzen vnd ordnen wir das die geschēhen vbergab soll vnkrefftig vnd vnbindig seyn. Vñ mag das vbergaben güt wider erfordert: auff das die kynder erneret vnd statlicher versehen mögen werden.

¶ Zum Sechsten ist vonn eygenthschafft der vbergaben die do geschēhen auff tode sett das der geber sölich gaben wider rüffen mag wann er will. Vnd als ein sölich vbergabe die geschicht allein durch verwilligung: mag durch vnwilligung abgethon werdēt

¶ Zum sybenden: wann ein Person die krank lege vnd sich sterbens erwege: gebe oder setze andern: kommet sye der selben krankheit auff vnd würde gesunt: so ist die sätzung oder gabe ab.